

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

2.6.1812 (Nr. 152)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 152.

Dienstag, den 2. Jun.

1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Nachrichten aus Dresden zufolge, reiste der königl. sächs. Gen. Lieut. von Beschau am 25. Mai von dort ab, um, im Namen seines Monarchen, Sr. Maj. den König von Preussen, der auf dem Wege nach Dresden war, zu Complimentiren. Das Logis Sr. Maj. war in dem Pallast des Prinzen Maximilian zubereitet. Schwerlich, heißt es ferner in diesen Nachrichten, dürfte aber der Aufenthalt Sr. Maj. über zwei Tage dauern; denn schon werden alle Anstalten zur Abreise Ihrer Majestäten der Kaiser von Frankreich und Oestreich getroffen, welche dem Vernehmen nach den 27. Mai in aller Frühe so vor sich gehen wird, daß der Kaiser von Frankreich mit seinem Gefolge den Weg durch die Oberlausiz nach Bögau einschlagen, der Kaiser von Oestreich aber eine Stunde später nach Deyßitz abreisen dürfte. Ihre Majestät die Kaiserin von Frankreich begleitet dem Vernehmen nach ihren Herrn Vater bis Prag, wo sie einige Tage im Schooße der sämtlichen kaiserlichen Familie verweilen wird. Auch wollen, wie man sagt, Sr. königl. Hoheit der Prinz Anton von Sachsen nebst seiner Gemahlin den allerhöchsten östreichischen Herrschaften bis Prag das Geleit geben. Nichts war erhabener, aber auch rührender, als der Anblick dieser zu einer einzigen Familie vereinigten höchsten Häupter, in einem glänzenden Halbkreise sitzend, am 24. Mai Abends in dem prachtvoll erleuchteten und dekorirten großen Opernhause, wo große Cour und Konzert waren. Alle hoffähigen Damen des ersten Ranges hatten sich auf Sitze rechts und links des Saals, der in der Mitte ganz frei blieb, placirt; hinter ihnen stand der ganze Hofstaat in Gala, ein imposanter Anblick, den die zahlreich besetzten drei Bogenreihen, für welche an 3000 Freibillens ausgegeben waren, noch um ein Großes erhöhten. Der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich saßen im Mittelpunkt; Ihnen zur Rechten der Kaiser und die Kaiserin von Oest-

reich; dann die Königin von Westphalen; dann der König von Sachsen. Napoleon zur Linken saß die Königin von Sachsen; dann der Großherzog von Würzburg u. s. w. Die Musik wurde nur durch eine kleine Pause unterbrochen, in welcher sich der Kaiser von seinem Sitze erhob und mit mehreren Damen des nähern Kreises sich sehr huldreich zu unterhalten gerühte, und endete in weniger als einer Stunde. Am 25. war eine große Jagd auf wilde Schweine im königlichen Jagdschlosse zu Moritzburg veranstaltet, wohin sämtliche hohe Herrschaften zum Dejeuner fuhren. Am 24. hatte der Kaiser von Frankreich dem in der katholischen Hofkirche vom Erzbischof von Meckeln feierlich gehaltenen Hochamte beigewohnt; eine unzählbare Menge Menschen war gegenwärtig, die sich von dem gesunden, muntern Ansehen des Monarchen, der jetzt das Schicksal und Glück von ganz Europa in seiner Brust trägt und dafür rastlos arbeitet, mit Entzücken überzeigten.

Am 26. Mai in der Nacht sind Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz u. die Kronprinzessin von Baiern von Innsbruck in Nympenburg angekommen. Am folgenden Tage wurde der 56. Geburtstag Sr. Maj. des Königs auf das feierlichste begangen.

Sr. königl. Hoh. der Großherzog von Frankfurt haben dem Prof. Schreiber in Heidelberg, bei Uebersendung eines Exemplars seiner kürzlich (bei Engelmann) erschienenen Gedichte und Erzählungen, und seiner Beschreibung von Heidelberg (bei Mohr und Zimmer 1811) folgendes höchst eigenhändige Schreiben, unter Anfügung der großen goldenen Medaille, zugehen zu lassen gerüht: „Hochgeehrtester Herr, Ihre Blüthen und Früchte gleichen keinen andern Blüthen und Früchten; Ihr Baum ist aus keiner Wurzel eines andern Baums entstanden, ist auf keinen andern Baum gepfropft, ist aus dem Keim Ihres eigenen Kerns entsprossen. Was-

lendete geistvolle Nachbildungen haben hohen Werth, doch nicht Eigenthumskraft ursprünglicher Selbstständigkeit. Ernste, tiefempfundene Liebe der Tugend und Wahrheit sprechen sich rührend und männlich in Ihren Werken aus. In Ihrem sonst so treu geschilderten Heidelberg sind ich meinen Ales nicht. In Heidelberg brachte ich mein sechzehntes und siebzehntes Lebensjahr zu. Dort entfaltete sich die Knospe meines Gemüths. Ales entwickelte dort meinen Geist mit väterlicher Sorgfalt, überzeugte mich und andere, daß Streben nach allgemeinem Wohl höchstes Gesetz sey, erregte in andern und mir die Liebe der schönen Wissenschaften und bildenden Künste. Anmuth und Würde rührten die Herzen seiner Böglinge; später, im Irngarten des Lebens, führte mich Ales Erinnerung öfters auf die Bahn der Wahrheit zurück. Sollte sein Andenken in der so guten Stadt Heidelberg schon erloschen seyn, (welches kaum glaublich ist), o so sey mir der stille Wunsch erlaubt: daß die Schreiberische Muse dereinst mit ihrer Wonne der Wehmuth diese Vergänglichkeit beklage. Doch Ales lebt.

*Candidus insuetum miratur limen Olympi,
Sub pedibusque videt nubes et sidera Daphnis.*

(Virgil. Eccl. 5. v. 54. 55.)

Ich bin mit besonderer Hochschätzung, Ihr ergebener, Karl von Dalberg. Aschaffenburg, den 25. Mai 1812."

P r e u ß e n.

Am 25. Mai früh um 6 Uhr sind Se. Maj. der König von Potsdam nach Dresden abgereiset. Im Gefolge Sr. Maj. befinden sich der Generaladjutant, Generalmajor v. Borstell, der königl. Flügeladjutant, Major von Nagmer und der Oberstallmeister v. Jagow. Se. Maj. übernachteten in Großen-Hayn, 4 Meilen diesseits Dresden, in welcher letztern Residenz Sie am 26. früh eintreffen wollten. — Am 26. früh um 3 Uhr sind Se. kön. Hoh. der Kronprinz, in Begleitung des Obristen v. Gaudi, des Kammerherrn Grafen v. Brühl, und des Staatsraths Ancillon, von Berlin eben dahin abgegangen. — Am 24. waren von Berlin über Potsdam nach Dresden abgereiset: der Hr. Graf von Saint Marsan, kais. franz. Gesandter; der Hr. Graf v. Sichy, kais. östreich. Gesandter; der kön. sächs. General von Thielitz; der Staatskanzler Frhr. v. Hardenberg; der Kabinetminister Graf von der Goltz, und der Generalmajor v. Krusemark, kön. preuß. Gesandter am kais. franz. Hofe, welcher am 23.

Abends um 7 Uhr, aus Paris angelangt war. — Se. Maj. der König, welcher Ihre kais. franz. Majestäten durch den Fürsten von Hatzfeld, und Ihre kais. östreich. Majestäten durch den Fürsten von Wittgenstein in Dresden hatte komplementiren lassen, wurde durch ein eigenhändiges freundschaftliches Schreiben des Kaisers Napoleon, welches der kais. franz. Gesandte Sr. Maj. zu überreichen die Ehre hatte, nach Dresden eingeladen.

Zu Königsberg war unterm 18. Mai folgendes bekannt gemacht worden: „Da es in der Stadt Pillau und der benachbarten Gegend an Lebensmitteln mangelt, und die dort stehenden Truppen sich daher in Verlegenheit befinden, so werden sämtliche hiesige Fleischer und Viktualienhändler von dem hiesigen Polizeipräsidenten aufgefordert, diesen vortheilhaften Absatz ihrer Waaren zu benutzen.“

R u ß l a n d.

(Auszug der Petersburger Zeit. vom 8. Mai.) Vom 16. bis 22. April wurden die öffentlichen Prüfungen in der medizinisch-chirurgischen Akademie zu Petersburg vorgenommen, und 11 Aerzte der ersten Klasse ernannt, 23 der zweiten und 22 der dritten, auch 4 silberne Medaillen ausgetheilt. Von den Aerzten sind 51 für die Armee bestimmt, und haben, auffer der reglementsmäßig zur Equipirung bestimmten Summe, jeder noch 75 Rubel erhalten. — Gleich nach Sr. Maj. dem Kaiser sind unter andern aus Petersburg abgereiset: der Reichskanzler Graf Rumänzow, der Admiral Schitschagow, der wirkliche geheime Rath Graf Kotschubei, der General Baron Krimfeld, der Reichssekretär, Vizeadmiral Schischlow, der Polizeiminister, Generalleutnant Balaschow, und der General von der Artillerie, Graf Kraktschejew. — Am 28. Apr. wurden die Geislichkeit und die vornehmsten Bürger von Wilna gewürdigt, Sr. Maj. dem Kaiser vorgestellt zu werden. Hernach geruheten Se. Maj. zwei Artilleriekompagnien zu besichtigen. — Im J. 1804 wurde in der Krim von der Krone eine Weinrebenenschule angelegt. Seit dieser Zeit sind daselbst von den besten verschriebenen und von den einheimischen Reben bis 39,394 angebaut worden. Im verwichenen Jahre hat man von denselben gewonnen: Sante-Wein, weissen, 22 Eimer; Klarer, 40; Korfu-Wein, weissen, 35 Eimer, rothen, 25; französischen, rothen, 35; Rheinwein, 7, und Laurischen, 84, zusammen 248 Eimer.

S c h w e d e n.

Unterm 30. Apr. erschien zu Derebro ein Vorschlag des

Königs an die Reichsstände in Betreff einer Veränderung in der Organisirung der bestimmten Verstärkungsmannschaft. Die Meinung des Königs geht dahin: Die Verpflichtung, in Militärdienste zu treten, beginnt mit dem 20. Jahr; und endigt mit dem 25. Der König kann, wenn es die Vertheidigung des Reichs erfordert, diese Mannschaft, Klasse für Klasse, aufbieten und in den Waffen üben lassen. Diese Mannschaft soll entweder die Armee oder Flotte verstärken, oder auch besondere Korps unter besondern Anführern bilden. Die Bewaffnungsmannschaft soll während der Dienstjahre von allen andern Arbeiten, ausser denen im Felde, und von Erlegung der Abgabe der waffenfähigen Mannschaft befreit seyn. Die Verstärkungsmannschaft kann, wie das übrige Militär, das erlernte Handwerk treiben; auch soll sie, wie die gewöhnlichen Soldaten und Matrosen, auf Pensionen und Unterhaltung gleiches Recht haben. Ausgenommen von dieser Bewaffnungsmannschaft sind diejenigen, die bereits in Kriegsdiensten stehen, oder krank und gebrechlich sind, oder bei vorigen Landwehren schon Dienste leisteten, so wie auch die Lotten und deren Knechte, die Postführer und Postillone, die Arbeiter in den Vorrathshäusern und Werkstätten der Krone, und endlich die ordentlichen Amts- und Dienstleute der Krone, der Stände und der öffentlichen vom Könige anerkannten Anstalten. Als Stellvertreter können nur solche Leute angenommen werden, die zwischen dem 25. und 37. Jahre stehen u. — In der Einleitung zu diesen Vorschlägen heißt es unter andern: „Se. Maj. glauben sich nicht weitläufig in eine Beweisführung für die Nothwendigkeit, hinlängliche und anwendbare Vertheidigungsmittel gegen die Angriffe herbeischaffen zu müssen, welche vielleicht der Sicherheit des Reichs drohen dürften, einlassen zu dürfen. Zu einer Zeit, da die schwächern Staaten keine Stütze mehr finden, in der Stärke der mächtigern, sich gegenseitig im Gleichgewicht haltenden Staaten; da die Selbstständigkeit des Landes nicht mehr durch fremde Bündnisse gesichert wird, die am öftersten mit Bedingungen einer blinden Unterwürfigkeit verbunden sind, hat ein mannhaftes und streitbares Volk, welches seine Gesetze und seine Freiheit behalten will, keine andere Wahl, als in der vereinten Kraft der Waffen, des Willens und der Einigkeit einen neuen Bürgen für die Zukunft zu suchen. Wenn eine vortheilhafte Lage und beschränkte Be-

dürfnisse diesem Vorsatze noch ein stärkeres Gewicht geben, wenn Zutrauen zur Regierung das befestiget, was Vaterlandsliebe gegründet, wenn eine ruhige Standhaftigkeit die Gefahren prüft, ehe sie sich von ihnen überwältigen läßt, und wenn Eifer für das allgemeine Wohl alle Privatrückichten entfernt, dann wird dieses Volk seine Würde und sein eignes Land behaupten.“

Nach den neusten Berichten aus Derebro hatte der Kronprinz von Schweden einen Fieberanfall, der aber am dritten Tage schon wieder nachgelassen hatte.

A m e r i k a.

Der Agent der Regierung von Venezuela zu Washington hat, nach Berichten von daher vom 13. Apr., in den öffentlichen Blättern bekannt machen lassen, daß die Nachricht von Zerstörung der Städte Caraccas und Guyra durch ein Erdbeben (S. No. 147) ungegründet sey.

Zu Kingston auf Jamaika war am 5. Apr. das Gerücht verbreitet, daß eine franz. Eskadre in den Gewässern von Barbados ein engl. Packetboot und mehrere Schiffe dieser Nation genommen habe. — Ein Schreiben aus Barbados vom 14. Mai meldet, daß zwei französische Fregatten und ein Kriegssloop, die früher zwischen dem 30. und 40. Grad der Breite gesehen worden, ihren Lauf geändert haben. Zu St. Thomas hatte man durch ein bei der Nacht entkommenes Schiff erfahren, daß sie unter dem 22. Grade der Breite und dem 61. Grade der Länge waren. Ein amerikanischer Schooner hatte diese Nachricht bestätigt. Derselbe will an Bord der französischen Fregatten mehrere englische Gefangene gesehen haben.

Nach den neusten Nachrichten aus St. Domingo hatte Petion abermals Vortheile über Christophe davon getragen. In einem zu Port au Prince bekannt gemachten Tagesbefehl hatte derselbe bekannt machen lassen, daß die Truppen und die Bürger sich um das Vaterland wohl verdient gemacht hätten.

Anzeige wegen der bad. Geschichte.

Das zweite Heft der badischen Geschichte wird bestimmt auf den Herbst erscheinen; Erschwernisse, die weder voraussehen noch sogleich zu beschwören, in meiner Gewalt stand, bewirkten diese vielleicht ersprießliche Verzögerung, da das zweite Heft, die mühsamste Arbeit, über den Werth des Ganzen entscheiden wird. So viel auf die vielfältigen und dringenden Anfragen der Hrn. Subscribenten.

La hr, den 24. Mai 1812.

Secht, Dial.

Karlsruhe. [Weswaaren.] Mad. Mittel von Mannheim, welche die hiesige Messe zum zweitenmale bezieht, empfiehlt sich dem verehrungswürdigen Publikum mit folgenden Artikeln, als: Brieftaschen, Steinschreibtafeln verschiedener Größe, Griffeln, Federn, Siegellack, Oblaten, französischem geschmackvoll verziertem Papiere, Visitenkarten, schön verzierten Korbchen und Kästchen mit und ohne Pot pourri, Federmessern, Scheeren, Bleistiften, dann Schul- und Gebetbüchern, und einer beträchtlichen Sammlung gebündelter und broschirter aussehender Bücher und Gedichte, nebst verschiedenem Zeichenpapier. Sie hofft, sowohl durch die Güte dieser sämtlichen Artikel, als auch durch die Billigkeit der Preise, sich allgemein zu empfehlen. Ihr Stand ist auf dem Markte, der Wohnung des Hrn. Hofuhrmacher Schinde gegenüber, No. 63.

Karlsruhe. [Weswaaren.] Mad. Schmidt aus Mannheim ist hier angekommen, und ist gesonnen, ihr Waarentager anzuhängen; sie ist willens alle ihre Waaren um den Fabrik-Preis zu verkaufen. Es besteht aus allen Sorten Halbtüchern, sowohl seidenen als Cattunen, Kasimir- und Kasimirtgewirte Lächer; von aller Größe, Spitzen, weiße Waaren, Manchet-Sett, Rattun und andere Waaren, die sie wegen der vielen Sorten nicht benennen kann; ihre Boutique ist im mittlern Gang.

Karlsruhe. [Weswaaren.] Madame Lobi, von Lharville, die sich dem hohen Adel und geehrtesten Publikum empfiehlt, ist hier angekommen, um die hiesige Messe zu beziehen mit Folgendem: als Negligee-Hauben, Chemiseköchen, gestimmtem Mullstreich von allen Preisen, einem großen Assortiment von klarem Woll, 10 Viertel breit, die Elle 1 fl. 30 kr., die nemliche Qualität 6 Viertel breit, 48 kr., wie auch durchbrochen um den nemlichen Preis, Watist, Herren-Lächer mit Streifen feinsten Qualität, das Dugend 14 fl., feinen Herren-Kappen; desgleichen mit einem großen Assortiment von Filosen, nebst sehr vielen andern Artikeln. Sie bittet um zahlreichen Besuch, und verspricht die billigsten Preise. Ihre Boutique ist im mittlern Gang.

Bühl. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bürger Christoph Gutmänn zu Kappel unter Windeck ist der Santsprozess erkannt, und zu Vornahme der Schuldenliquidation desselben Dienstag, den 16. Jun. d. J., in diesseitigem Amtsreviserat festgesetzt. Alle jene, welche an gedachten Gutmänn eine Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche unter Beibringung der Beweisurkunden an verführtem Ort und Tag, bei Strafe des Ausschusses von gegenwärtiger Masse, vorzutragen und zu liquidiren. Bühl, den 16. Mai 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Deust.

Blumenfeld. [Schulden-Liquidation.] Das Anbringen mehrerer beträchtlicher Gläubiger, so wie der Abmangel der Hypothekenbücher über selbige Unterpfänder machen rechtlich notwendig, daß der Passivstand des Niclas Stammler zu Thengen näher ins Klare kommt. Es wird daher jedermann, welcher an besagten Stammler aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu machen

glaubt, unter dem Rechtsnachteil, von der Vermögensmasse ausgeschlossen zu werden, hiermit aufgefordert, Mittwoch, den 10. Jun. d. J., seine Ansprüche unter Darlegung der Beweisurkunden vor dem Amtsreviserat zu Thengen geltend zu machen, und sofort dem Recht abzuwarten. Diejenigen Gläubiger, welche auf Zahlung dringen, werden dabei aufmerksam gemacht, ihre etwa zu Bevollmächtigenden noch besonders zu instruiren, wie bei einem zu vermittelnden Güterverkauf die Termine zu setzen seyen, damit die hiererzogen Sach- und Lokalverhältnisse mit dem Zahlungsbegehren so wenig als möglich kollidiren.

Blumenfeld, den 16. Mai 1812.

Großherzogl. Bezirksamt.

v. Haubert.

Baden. [Schuldenliquidation.] Gegen den hiesigen Handelsmann Huser ist der Santsprozess erkannt. Da nach den bereits erhobenen Erkundigungen derselbe auch im Auslande beträchtliche Schulden kontrahirt hat, so werden dessen sämtliche Gläubiger vorgeladen, bei Strafe des Ausschusses von diesem Sants, ihre Forderungen auf dahiesigem Rathhause, Dienstags, den 16. künftigen Monats, entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu liquidiren, und ihre allenfallsige Vorzugsrechte zugleich auszuführen. Baden, den 2. Mai 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wild.

Pforzheim. [Edekalladung.] Der schon seit 18 Jahren abwesende Jgnaz Bogner, von Neuhäusen, wird andurch aufgefordert, binnen einem Jahr um so gewisser dahier zu erscheinen, und sein Vermögen in Empfang zu nehmen, als sonst solches seinen darum nachstehenden Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben wird. Pforzheim, den 23. April 1812.

Großherzogl. Bad. Stadt- und Landamt.

Roß.

Wolfach. [Vorkadung.] Die bei dem letzten Mißbräuge für 1812 theils mit, theils ohne Wandering abwesende ledige Pursche aus diesem Amtsbezirke, nämlich Joseph Neuf, Metzger, und Joseph Bach, Schneider, beide von Wolfach, Frz. Joseph Schmitter, Schuster, von Hausach, und Joh. Baptist Schilling, Weber, von Simbach, werden andurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen a dato bei dahiesigem J. Amte zu stellen, widrigenfalls gegen sie nach den bestehenden Landesverordnungen wird verfahren werden. Wolfach, den 6. Mai 1812.

Fürstl. Fürstberg. Justizam.

Eckhardt.

Wolfach. [Vorkadung.] Gervas Hug, von hier gebürtig, 24 Jahr alt, Schusterzofelle, welcher gestern der Militäraushebung entwichen ist, wird nunmehr vorgeladen, sich in Zeit 6 Wochen bei hiesigem Amte zu stellen, widrigenfalls derselbe des Bürgerrechts für verlustig erklärt, und sein Vermögen konfiszirt wird. Wolfach, den 7. Mai 1812.

Fürstl. Fürstbergisches Justizam.

Eckhardt.